

DOSSIER

zu

**Gustav Klimt**

*Brustbild einer jungen Dame mit Hut und Cape im  
Profil nach links, 1897/98*

Leopold Museum Privatstiftung LM Inv. Nr. 1309



verfasst von

**Dr. Sonja Niederacher**

31. Jänner 2017

**Gustav Klimt**

***Brustbild einer jungen Dame mit Hut und Cape im Profil nach links,  
1897/98***

Kohle, schwarze Kreide auf Packpapier,

42,3 x 22,6 cm

Leopold Museum Privatstiftung LM Inv. Nr. 1309

Angaben laut Werkverzeichnis Alice STROBL Bd. 1<sup>1</sup> Nr. 390:

Privatbesitz

Rückseitenangaben laut Bestandskatalog Leopold Museum<sup>2</sup> Z 3:

Vorderseite: Sign. Re. u. mit blauem Farbstift: „GUSTAV / KLIMT“

Rückseite: Num. li. u.: „73 / 4 [unleserlich]“

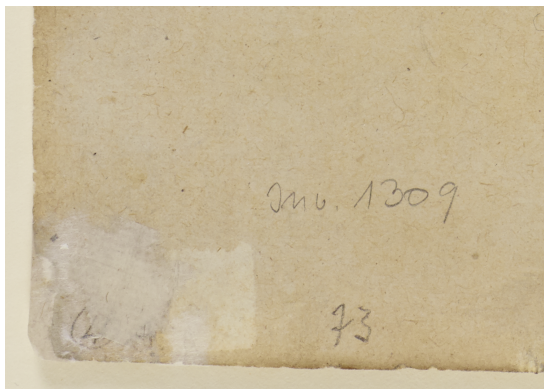


Foto: Manfred Thumberger

Provenienzangaben laut Bestandskatalog Leopold Museum Z 3:

„Rudolf Zimpel, Wien;

1973 The Piccadilly Gallery, London;

1974 Spencer A. Samuels, New York;

Galerie Friedrich Welz, Salzburg;

---

<sup>1</sup> Alice STROBL: Gustav Klimt. Die Zeichnungen. 1878–1903, Bd. 1, Salzburg 1980.

<sup>2</sup> Tobias G. Natter und Elisabeth Leopold Hg.: Gustav Klimt. Die Sammlung im Leopold Museum, Wien 2013.

1987 Rudolf Leopold, Wien;

1994 Leopold Museum-Privatstiftung, Wien“

Das *Brustbild einer jungen Dame mit Hut und Cape* weist eine ähnliche Provenienz auf, wie LM 1305 *Stehende Schwangere*. Siehe dazu das Dossier von Sonja Niederacher 2017.

Die Zeichnung *Brustbild einer jungen Dame mit Hut und Cape* ist vom Künstler selbst signiert, was in der Regel nur dann der Fall war, wenn Gustav Klimt sie noch zu Lebzeiten verkaufte oder sonst weitergab. In diesem Fall könnte der Grund gewesen sein, dass das Blatt kurz nach seiner Entstehung in einer Ausstellung in der Wiener Secession gezeigt und im dazugehörigen Katalog, einem Sonderheft der Zeitschrift *Ver Sacrum*, abgebildet wurde.<sup>3</sup> Auf der Abbildung in *Ver Sacrum* ist zwar keine Signatur zu sehen, das liegt jedoch daran, dass jener Teil der Zeichnung, auf dem sich die Signatur befindet, auf der Abbildung abgeschnitten ist.

## **Nachlass Gustav Klimt**

### **Johanna Klimt verh. Zimpel**

Johanna Klimt (17. Mai 1873 – 26. Juni 1950) war Gustav Klimts jüngste Schwester. Seit 1895 war sie mit dem Buchhalter Julius Zimpel verheiratet. Das Paar hatte vier Kinder: Julius, Rudolf, Eleonora, verh. Knauf, und als jüngstes, Gustav Zimpel.<sup>4</sup> Johanna Klimt war eine der Erbinnen nach ihrem Bruder Gustav Klimt. Die weiteren Erben waren Hermine, Klara und Georg Klimt sowie Helene Klimt als Erbin nach dem verstorbenen Bruder Ernst Klimt. Der Nachlass des Künstlers und Johanna Klimt wären daher als erste in die Provenienz aufzunehmen. Sie gab Zeichnungen an ihre

---

<sup>3</sup> Secession Wien: II. Ausstellung der Vereinigung bildender Künstler Österreichs Secession. 12. November 1898 – 28. Dezember 1898, S. 17.

<sup>4</sup> Die Lebensdaten der Familie wurden freundlicherweise von Mag. Elisabeth Dutz zur Verfügung gestellt.

Kinder weiter.<sup>5</sup> Von Gustav und Rudolf Zimpel finden sich Nachlassbestätigungen auf manchen Zeichnungen. Gustav machte handschriftliche Vermerke und Rudolf verwendete einen Stempel mit dem Wortlaut „Nachlass Gustav Klimt, Sammlung R. Zimpel“. Auch Johanna Zimpel verwendete einen Stempel (alle abgebildet in STROBL IV/ S. 222). Von Julius und Eleonora gibt es keine Nachlassbestätigungen.

Auf dem gegenständlichen Blatt befindet sich weder ein Nachlassstempel noch ein Eigentumsvermerk der Familie Klimt. Dennoch ist die Zeichnung der Sammlung von Rudolf Zimpel zuzuordnen, und zwar mittels des Ausstellungskataloges der Albertina 1968.<sup>6</sup>

### **Rudolf Zimpel**

Rudolf Leo Zimpel (17. Februar 1898 – 7. Februar 1984) war das zweitälteste Kind von Johanna Klimt und Julius Zimpel. Der Eigentumsübergang von Johanna Zimpel auf ihren Sohn Rudolf ist nicht dokumentiert. Der erste Hinweis auf das Eigentum Rudolf Zimpels an dieser Zeichnung ist in einem Ausstellungskatalog der Albertina von 1968 zu finden. Darin heißt es „Rudolf Zimpel. Sammlungsvermerk auf der Rückseite“.<sup>7</sup> Dieser Vermerk ist heute nicht (mehr) vorhanden. Die Provenienz Rudolf Zimpel wird jedoch auch durch Christian Nebehay gestützt, der diesen 1969 als Eigentümer der Zeichnung angibt.<sup>8</sup> Deshalb kann Rudolf Zimpel auch ohne Provenienzmerkmale auf dem Blatt selbst als Eigentümer bestätigt werden. Rudolf Zimpel stellte seine Zeichnung noch 1982 für eine Ausstellung in München zur

---

<sup>5</sup> Vom jüngsten Sohn Gustav befinden sich heute drei Zeichnungen im Bestand des Leopold Museums (siehe Dossier von Sonja Niederacher zu LM 1300, 1313 und 1360, 2017).

<sup>6</sup> Graphische Sammlung Albertina Wien: Gustav Klimt, Egon Schiele. Zum Gedächtnis ihres Todes vor 50 Jahren. Zeichnungen und Aquarelle. 5. April 1968 – 16. Juni 1968, Nr. 15, S. 24 Abb.

<sup>7</sup> Graphische Sammlung Albertina Wien: Gustav Klimt, Egon Schiele. Zum Gedächtnis ihres Todes vor 50 Jahren. Zeichnungen und Aquarelle. 5. April 1968 – 16. Juni 1968, Nr. 15, S. 24 Abb.

<sup>8</sup> Christian M. Nebehay: Gustav Klimt Dokumentation, Wien 1969, S. 118.

Verfügung und für eine Publikation 1984, die beide vom Münchner Galeristen Michael Papst produziert wurden.<sup>9</sup>

### **Galerie Welz, Salzburg**

Franz Eder von der Galerie Welz in Salzburg bestätigte gegenüber der Gemeinsamen Provenienzforschung, dass das gegenständliche Blatt von Rudolf Zimpel an die Galerie Welz verkauft wurde.<sup>10</sup> Franz Eder hatte sich selbst für das Blatt interessiert und konnte sich deshalb sehr gut daran erinnern. Er hatte allerdings von einer Erwerbung Abstand genommen, weil das Blatt zu dieser Zeit vier kleine Löcher hatte. Diese Löcher sind im heutigen Zustand nicht mehr vorhanden. Die Zeichnung wurde offensichtlich restauriert. Diese Restaurierung, von der nirgends dokumentiert ist, wie umfangreich sie war, könnte der Grund für das Verschwinden des Provenienzmerkmals von Rudolf Zimpel auf der Blattrückseite sein.

### **Rudolf Leopold**

Herr Eder bestätigte außerdem, dass Rudolf Leopold das Blatt 1987 von der Galerie Welz käuflich erwarb.

Den Provenienzanangaben im Bestandskatalog sind der Nachlass Gustav Klimt und Johanna Klimt voranzustellen. Die zwei Zeilen "1973 The Piccadilly Gallery, London; 1974 Spencer A. Samuels, New York;" sind aus der Provenienz zu streichen. Es handelt sich dabei um eine Ausstellung von 63 Zeichnungen von Gustav Klimt, die zuerst in The Piccadilly Gallery in London von 30. Oktober bis 24. November 1973 gezeigt wurde und dann nach New York ging, wo sie von Spencer A. Samuel & Company Ltd von 23. April bis 18. Mai 1974 gezeigt wurde. Zu diesen beiden Ausstellungen wurde ein gemeinsamer Katalog aufgelegt. Das gegenständliche Blatt war nicht Bestandteil dieser Ausstellung. Es wird allerdings in einer Beschreibung

---

<sup>9</sup> Michael Papst: Wien um 1900, München 1982, Nr. 57a, Abb. S. 27 (Privatbesitz); Ds.: Wiener Grafik um 1900, München 1984, S. 131, Abb. 137 (Privatbesitz).

<sup>10</sup> Telefonat Franz Eder, Salzburg mit SN, 23. Jänner 2017.

einer anderen Zeichnung als Vergleich für eine ähnliche Strichführung erwähnt.<sup>11</sup> Das heißt, Samuel und Piccadilly sind weder Teil der Ausstellungshistorie von *Brustbild einer jungen Dame mit Hut und Cape* noch Teil der Provenienzkette des Blattes.

---

<sup>11</sup> Spencer A. Samuel & Company Ltd, New York und The Piccadilly Gallery, London, 1973 und 1974. Katalog mit einer Einleitung von Johannes Dobai, Kat. Nr. 1.